

Diese Ausstellung wurde konzipiert und gestaltet von:

Börries Kuzmany

Der Historiker und Slawist Börries Kuzmany promovierte an der Universität Wien und der Universität Paris-Sorbonne zur galizischen Grenzstadt Brody. Derzeit ist er FWF-Erwin-Schrödinger-Stipendiat am Institute for Advanced Study der Central European University in Budapest.

In Zusammenarbeit mit *Ágúst Már Ágústsson*, der Universitätsbibliothek Wien, dem Doktoratskolleg Galizien (<http://dk-galizien.univie.ac.at/>) und dem Institute for Advanced Study der Central European University in Budapest (<http://ias.ceu.hu/>).

DK
Galizien
DOKTORATSKOLLEG
„Das österreichische Galizien und
sein multikulturelles Erbe“

CEU
CENTRAL
EUROPEAN
UNIVERSITY

INSTITUTE
FOR ANCED
ADV STUDY

Wir danken der *Bibliothèque Medem Paris*, dem *Bruno-Kreisky-Archiv*, dem *Institut für Europäische Geschichte Mainz*, der *Österreichischen Nationalbibliothek*, der *Parlamentsbibliothek Wien*, dem *Státní okresní archiv Olomouc*, dem *Státní okresní archiv v Třebíči*, der *Digitalne knjižnice Slovenije* und der *Jagiellońska Biblioteka Cyfrowa*.

Im Fall geltend machbarer Urheberrechte ersucht der Kurator um Kontaktaufnahme.

Impressum:

Koordination: Börries Kuzmany, Martin Steinreiber, Pamela Stückler

Grafik: Hannah Windbichler

© 2014 Universitätsbibliothek Wien

UNIVERSITÄTS
BIBLIOTHEK



universität
wien

Ein Laboratorium kreativer Nationalitätenpolitik

Die Idee der Personalautonomie von der
Habsburgermonarchie bis heute

Ausstellungseröffnung

14. Februar 2014

18.30 Uhr

Foyer der Hauptbibliothek





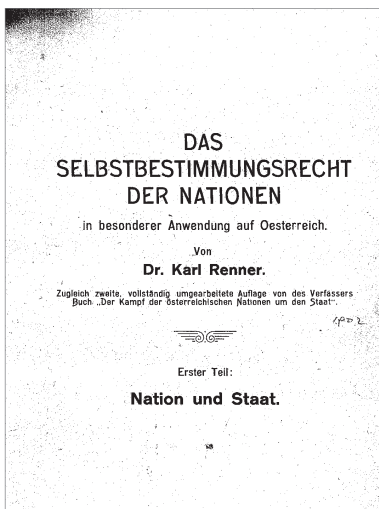
Kikeriki!, 27. Februar 1910



Reichspost, 29. Jänner 1914



Sudetendeutscher Atlas, Blatt 26, 1954



Titelseite aus dem Buch von Karl Renner, 1918

Der Nationalitätenkonflikt war eine der zentralen Herausforderungen, mit der Österreich-Ungarn in den letzten fünfzig Jahren seines Bestehens konfrontiert war. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde in mehreren Kronländern eine neuartige Form von nationaler Selbstverwaltung eingeführt, die diese Streitigkeiten eindämmen sollte und meistens als Personal- oder Kulturautonomie bezeichnet wird. Vor genau hundert Jahren, am 14. Februar 1914, wurde ein solches Autonomiemodell in Galizien beschlossen.

Was bedeutet Personalautonomie?

Die grundsätzliche Idee all dieser Projekte war, nicht einem bestimmten Gebiet Autonomie zu gewähren, sondern die einzelnen Nationalitäten als Träger der kulturellen und politischen Selbstorganisation festzulegen. Dafür wurden alle Bürger nicht auf Grundlage ihres Wohnorts, sondern entsprechend ihrer nationalen Zugehörigkeit in ein nationales Register eingetragen.

Genau diese Nationalkataster stellten jedoch auch das größte Problem dieser national-personalen Autonomie-regelungen dar. Die strikte Zuordnung zu einer Nationalität verstärkte nicht nur das Denken in nationalen Kategorien, sondern konnte im Zweifelsfall auch zur amtlichen Feststellung der ethnischen Zugehörigkeit führen. Austromarxistische Vordenker sowie bedeutende Rechtsgelehrte, die selbst Personalautonomiemodelle entwarfen, warnten vor eben dieser verstärkten Ethnisierung der Gesamtgesellschaft.

Kontinuität und Anpassung

Der Erste Weltkrieg beendete die in der Habsburgermonarchie angestellten Experimente. Die Idee der Personalautonomie wurde in der Zwischenkriegszeit jedoch erneut aufgegriffen, allerdings nicht mehr als Lösungsmodell für alle Bürger eines Staates oder einer Region, sondern als ein Instrument des Minderheitenschutzes.

Nach 1945 wurde in Vielvölkerstaaten wie etwa in Zypern, im Libanon oder in Bosnien-Herzegowina erstaunlich ähnliche Modelle eingeführt oder zumindest diskutiert. In Estland, Ungarn, Kroatien und Russland wurden in den letzten zwanzig Jahren Kulturautonomieregelungen für die im Land lebenden Minderheiten eingeführt.

14. Februar 2014 Wir laden Sie herzlich ein zur Ausstellungseröffnung

Ein Laboratorium kreativer Nationalitätenpolitik

Die Idee der Personalautonomie von der Habsburgermonarchie bis heute

Begrüßung

Maria Seissl
Leiterin der Universitätsbibliothek Wien

Börries Kuzmany
Central European University, Budapest

Einführende Worte

Gerald Stourzh
Professor emeritus, Universität Wien

Zur Ausstellung

Börries Kuzmany
Central European University, Budapest

Im Anschluss an die Veranstaltung wird zu einem Umtrunk gebeten.

Eröffnung
Freitag, 14. Februar 2014, 18.30 Uhr

Ausstellungsdauer
14. Februar bis 30. April 2014

Ort
Universitätsbibliothek Wien
Foyer der Hauptbibliothek
Universitätsring 1
1010 Wien

Um Anmeldung wird gebeten:
events.ub@univie.ac.at
+43-1-4277-150 60